



Ev. Kindertagesstätte St. Gertrud

Marienhölungsweg 51 • 24939 Flensburg

Telefon 04 61 / 5 42 82

Fax 04 61 / 505 64 66

Email: kita-st.gertrud@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Ev. Kindertagesstättenwerk
im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	6
Unser christliches Profil	7
Unser Bild vom Kind	9
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	10
Bildungsarbeit in unserer Kita	11
Zusammenarbeit mit den Eltern	23
Bildungsbereiche	24
Beobachtung und Dokumentation	31
Raumgestaltung	32
Tagesablauf	34
Besondere Angebote zur Stärkung der sozialen Kompetenzen	35
Übergänge gestalten	37
Bildungsbegleitung in Kooperation	39
Unser Team	40
Letzte Seite	41
Anhänge	42

Unsere Leitsätze

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertagesstätten kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z. B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertagesstättenarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Die Ev. Kindertagesstätte St. Gertrud liegt im Flensburger Stadtteil „Westliche Höhe“ in dem Gebäude der Kirchengemeinde St. Gertrud. Das Außengelände bietet viele Möglichkeiten zum Klettern, Toben, Spielen und zum selbständigen Lernen im Sand und auf den Grünflächen. Die nahegelegene Marienhölzung nutzen wir für Ausflüge in den Wald und erfreuen uns an den dortigen Spielplätzen. Die Kita St. Gertrud gibt es seit 1953.

In der Kita gibt es vier Gruppen.

- Zwei Regelgruppen mit jeweils 20 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren
- Eine altersgemischte Gruppe mit 15 Kindern im Alter von 1 – 6 Jahren
- Einen Hort für Schulkind-Betreuung noch bis zum 31.07.2017

Unsere Öffnungszeiten

Unsere Kita hat in der Zeit von 7.30 bis 14.30 Uhr geöffnet.

- ✓ Halbtagsbetreuung: 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
- ✓ 2/3 Tag Betreuung: 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr
- ✓ Erweiterte Betreuungszeit: 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr

Kinder in der 2/3 Tag Betreuung bieten wir ein warmes Mittagessen an.

Das Essen bekommen wir täglich frisch angeliefert.

Das Team der Kita St. Gertrud bietet allen Kindern über die eigene Qualifizierung zur Fachkraft „Haus der kleinen Forscher“ als besonderen Schwerpunkt die Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen an.

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ hat sich ein großes Ziel gesetzt: Sie möchten allen Kindern im Kita- und Grundschulalter bundesweit die alltägliche Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen ermöglichen.

Die Kita St. Gertrud ist seit dem 22. Juni 2014 ein „HAUS DER KLEINEN FORSCHER“ und seit 2016 rezertifiziert.

Im Zentrum steht das gemeinsame Lernen und Forschen der Kinder mit den Erwachsenen als Lernbegleiter.

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertagesstätte basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Kindertagesstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein (Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kindertagesstätte erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche Betreuung – Erziehung – Bildung.

Betreuung bedeutet für uns Angebots- und Betreuungsstrukturen zu schaffen und immer wieder anzupassen an die Bedarfe der Familien mit dem Ziel, Familien zu entlasten und familienergänzend zu arbeiten.

Erziehung heißt für uns vor allem Beziehung. Wir pädagogischen Fachkräfte der Ev. Kindertagesstätte sind uns unserer Rolle als außerfamiliäre Bindungspersonen für die Kinder und professionelle Ansprechpartnerinnen für die Eltern bewusst. Erziehung heißt für uns auch: Die bewusste, d. h. von den pädagogischen Fachkräften immer wieder reflektierte Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte auf der Basis des christlichen Menschenbildes.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertagesstätte bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken.

Das Fragen positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen voranzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mit-Forscher zur Seite stehen.



Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kindertagesstätten hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren, sich geborgen zu fühlen. Und zum zweiten: Mit Gott wachsen und stark werden.

Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt

In den evangelischen Kindertagesstätten nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Das bedeutet für uns:

Wir gestalten auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes die pädagogische Arbeit mit den Kindern. Religionspädagogik ist ein wesentlicher Bestandteil unserer gesamten Arbeit. In dem Bewusstsein, dass Kinder am intensivsten an unserem Verhalten und Umgang miteinander lernen, bemühen wir uns im Team um eine Atmosphäre des Vertrauens, der Ehrlichkeit und Offenheit. Integrierte Religionspädagogik bedeutet für uns in Wort und Tat den Glauben an Gott für die Kinder im Alltag erlebbar zu machen.

Im Kita-Alltag heißt das: Wir sprechen mit den Kindern über Gott, stellen uns ihren Fragen über die Welt und erschließen gemeinsam mit ihnen Glaubensräume.

Wir erzählen den Kindern Geschichten aus der Bibel, singen christliche Lieder und stellen ihnen christliche Symbole zur Verfügung. Durch das Hören und Erzählen biblischer Geschichten, binden wir uns und die Kinder in die Kette des christlichen Glaubens mit ein. Ebenso haben Gebete und Lieder mit religiösem Inhalt einen festen Platz in unserem Kita-Alltag und wir feiern mit den Kindern die christlichen Jahresfeste

Eine Kerze, als Symbol von Gottes Liebe wird das ganze Jahr täglich von neuem angezündet. Dabei handelt es sich um die Kerze auf dem Jahreszeitentisch, der sich im Eingangsbereich der Kita befindet. Wenn auch die Tischdekoration entsprechend dem jahreszeitlichen Rhythmus wechselt, die Kerze bleibt.

Wir nutzen Ausflüge in die nähere Umgebung und das Spiel im Freien, um mit den Kindern über Gottes Schöpfung zu staunen, ihnen die Natur nahe zu bringen und achtsam mit ihr umzugehen.

Christliche Gemeinschaft feiern wir mit den Kindern in der wöchentlichen Wochenabschlussandacht, dabei singen, beten und danken alle Kinder und Pädagogen gemeinsam. Die Kinder erleben ihre Kirche als besonderen Raum, der Gemeinschaft, des Singen, Betens und der Andacht, mit ihrer Ausstattung und ihrer Ausstrahlung.

Der Glaube an einen liebenden und vergebenden Gott gibt den Kindern Halt und sie erfahren, dass jeder Mensch wertvoll und liebenswert ist.



„Jeder ist ein wenig wie alle,
ein bisschen wie manche,
und ein Stück einmalig
wie niemand sonst.

(Verfasser unbekannt)

Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

Das bedeutet für uns:

- Wir gewöhnen jedes Kind liebevoll und achtsam in die Kita ein und schaffen dadurch eine sichere Bindung als Grundlage eine gelingende Entwicklungsbegleitung.
- Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität an, schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit.
- Kinder sind reich an Vorwissen und Erfahrungen.
- Jedes Kind ist aus sich heraus neugierig auf das Leben und will lernen.
- Kinder haben ein in sich wohnendes Interesse daran, ihre Welt zu erkunden und zu begreifen.
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung mit, sie wollen selbstwirksam sein.
- Kinder sind aktive Konstrukteure ihres eigenen Wissens und ihrer Vorstellung von der Welt.

Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter_innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

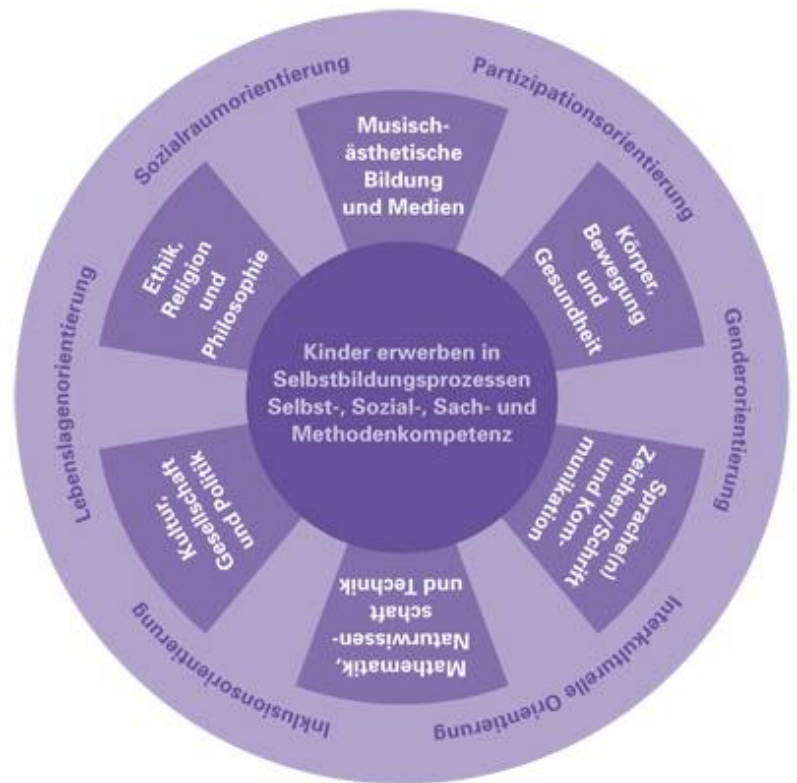
Das bedeutet für unseren pädagogischen Alltag:

- Wir haben einen positiven Blick auf das Kind, das sich in der Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt entwickelt.
- Wir schaffen geeignete Angebote und Entwicklungsspielräume für das individuelle Entwicklungstempo des Kindes.
- Auf der Grundlage von Beobachtungen und den Informationen aus dem familiären Umfeld unterstützen wir die Entwicklungsschritte des Kindes.
- Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter_innen für das Kind. Wir wissen, dass Kinder in besonderem Maße darauf angewiesen sind, dass ihre Signale verstanden werden und auf diese angemessen reagiert wird.
- Auf der Grundlage einer vertrauensvollen Bindung und Beziehung geben wir dem Kind Sicherheit, antworten auf seine Bedürfnisse, begleiten aufmerksam, verlässlich und respektvoll seinen Entwicklungsprozess.
- Wir erleben uns als lernende Personen, die die geeigneten Bedingungen zur Förderung des Kindes schaffen.

**Bei allem was man dem Kind beibringt,
hindert man es daran, es selbst zu entdecken.**
(Jean Piaget)

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziele unsere Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt in der ich lebe selbstwirksam mit gestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können. Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- Sich als selbst-wirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

Ich darf so sein wie ich bin.

Selbstständiges Denken und Handeln ist erwünscht

Ich darf ausprobieren und Fehler machen

Meine Lernwege werden gesehen und gefördert

Zutrauen macht stark und motiviert

Ich kann meine Lösungswege finden und ausprobieren

- ✓ Ich kann etwas
 - ✓ mich selbst an- und ausziehen
 - ✓ die Schuhe selbst binden
 - ✓ darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird
 - ✓ das verschüttete Getränk selbst aufwischen
- ✓ Ich traue mich
 - ✓ mit dem Messer schneiden
 - ✓ sägen
 - ✓ auf Bäume klettern
- ✓ Ich darf Dinge „echt“ tun,
 - ✓ darf kochen, backen
 - ✓ werken
 - ✓ pflanzen
 - ✓ eigene Ideen verwirklichen

Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit die eigenen Bedürfnisse und der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen .

Für den Kita-Alltag bedeutet dieses:

- ✓ Wir schaffen eine Atmosphäre der Annahme und Geborgenheit
- ✓ Wir haben Informationen über den kindlichen Lebenshintergrund, seine Geschichte und seine Lernthemen
- ✓ Wir begleiten das Kind achtsam und mit Respekt
- ✓ Wir ermöglichen dem Kind selbständiges Planen und Handeln
- ✓ Wir hören den Kindern zu
- ✓ Kinder erleben bei uns
- ✓ Kinder haben was zu sagen
- ✓ Sie können einen Streit miteinander klären
- ✓ Kinder erzählen von ihren Plänen erzählen und werden damit ernst genommen
- ✓ Sie werden nach ihren Meinung gefragt, dürfen sagen, was sie wollen und was nicht
- ✓ Kinder können selbständig Aufgaben übernehmen:
 - ✓ Kita: Den Tisch decken – nach dem Spiel zusammen aufräumen – dem anderen beim Anziehen helfen – im Garten ein Beet anpflanzen und pflegen – sich um ein neues Kind kümmern

Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Für den Kita-Alltag bedeutet dieses:

- ✓ Wir vermitteln Wissen aus allen Bildungsbereichen
- ✓ Wir stellen uns den Fragen der Kinder mit Wertschätzung und Aufmerksamkeit
- ✓ Wir machen uns mit den Kindern auf die Suche nach Antworten
- ✓ Wie schaffen eine anregende Lernumgebung, mit Sach- Bilderbüchern, Reime, Spiel und Lieder
- ✓ Wir nehmen das Tempo und die Individualität der Kinder wahr
- ✓ Wir fördern die Neugier und das Forscherverhalten der Kinder

Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz
- ✓ Wir greifen die Themen der Kinder auf, erweitern und vertiefen ihre Interessen
- ✓ Wir berücksichtigen die Querschnittsdimensionen um jedem Kind entsprechende Bildungsangebote machen zu können
- ✓ Wir geben den Kindern Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für die verschiedenen Ausdrucksformen, unterstützen ihre Eigeninitiative und Phantasie

Kinder erleben bei uns:

- ✓ Ich habe eine Idee,
- ✓ kann sie umsetzen durch
 - ✓ Bilder malen
 - ✓ werken, gestalten
 - ✓ musizieren
 - ✓ im Sand spielen
 - ✓ Geschichten erfinden und Gehör finden
- ✓ Ich darf anfassen, riechen, schmecken, befühlen, experimentieren
- ✓ Ich darf mit allen Sinnen lernen
- ✓ Ich kann helfen
- ✓ Mein Interesse wird ernst genommen, die Großen helfen mir Antworten zu finden

QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen.

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander.

Partizipation –Berücksichtigung des Verhältnisses der Generationen

Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken, ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Kinder haben Rechte
- Kinder dürfen mitbestimmen und sich beschweren
- Dass wir die Stärken der Kinder ernst nehmen
- Dass wir zuhören, wenn Kinder reden
- Dass wir bereit sind, von den Kindern zu lernen
- Dass wir das NEIN aushalten können
- Dass wir JA sagen, wo es gut ist
- Dass wir das Ja wachsen lassen
- Dass wir miteinander nach der Wahrheit suchen und die Wirklichkeit verändern
- Wir stellen gemeinsam Regeln auf
- Kinder sind an der Gestaltung des Kita-Alltages beteiligt

Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Wir setzen uns mit unseren Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen auseinander. Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsthemen von Jungen und Mädchen wahr, greifen sie auf und bieten ihnen Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer persönlichen Kompetenzen. Wir thematisieren Gender-Aspekte in der Zusammenarbeit mit Eltern und beziehen männliche Identifikationspersonen in die pädagogische Arbeit mit den Kindern ein.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir sind uns unserer eigenen Geschlechterrolle bewusst
- Wir achten die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder
- Wir schaffen vielfältige Angebote, die die Kinder selbstbestimmt ausprobieren können
- Wir bringen Jungen- und Mädchenthemen bewusst in den Kita-Alltag ein.
- Wir bedenken die unterschiedlichen Lernwege von Jungen und Mädchen
- Wir eröffnen Jungen und Mädchen vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern

Interkulturalität – Berücksichtigung des Verhältnisses unterschiedlicher Kulturen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderen kulturellen Hintergrunds und Muttersprache ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Jeder ist bei uns willkommen
- Wir sind uns unserer kulturellen Wurzeln bewusst
- Wir nutzen Unterschiede der kulturellen Herkunft und sehen sie als Ressource
- Wir achten Feste anderer Religionen und feiern sie teilweise gemeinsam. Lieder und Geschichten in verschiedenen Sprachen gehören genauso zum Alltag wie das Zubereiten von Speisen aus verschiedenen Ländern
- Wir zeigen Toleranz und Akzeptanz

Inklusion – Berücksichtigung unterschiedlicher Begabungen und Beeinträchtigungen

Wir berücksichtigen die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse, Begabungen und Beeinträchtigungen der einzelnen Kinder.

Inklusion nimmt immer die ganze Persönlichkeit eines Kindes in den Blick. An erster Stelle steht die Wahrnehmung der Fähigkeiten und Ressourcen - auch von Kindern mit Behinderungen, Sonderbegabungen, mangelnder Sprachkenntnisse etc. Alle Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und haben damit auch spezifische Bedürfnisse in Bezug auf Bildungsunterstützung.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir orientieren uns an der Persönlichkeit des einzelnen Kindes
- Wir beobachten das Kind mit dem positiven Blick, finden seine Stärken und Begabungen
- Wir gestalten Bildungsangebote an den Kompetenzen des einzelnen Kindes entlang
- An erster Stelle stehen für uns die Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes
- Wir unterstützen die spezifischen Bedürfnisse der Kinder in Bezug auf Bildung und ihre Lernwege
- Jeder ist anders und jeder ist wichtig

Lebenslagenorientierung

Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern um Unterstützungsbedarfe zu erfahren umso Benachteiligungen ausgleichen zu können.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir Mitarbeiter_innen eignen uns Wissen über kulturelle und soziale Hintergründe der Familien an
- Wir führen ausführliche Aufnahmegespräche
- Wir orientieren unsere Arbeit an den konkreten Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien
- Wir berücksichtigen belastende Lebensphasen der Kinder und Familien
- Wir stehen im engen Kontakt mit den Familien
- Wir führen jährlich Entwicklungsgespräche
- Wir unterstützen Familien in Erziehungsfragen und verweisen auf weitere Hilfsangebote

Sozialraumorientierung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir verstehen uns als Teil unseres Stadtteils
- Wir wissen um die Ressourcen und Möglichkeiten vor Ort
- Wir sprechen mit den Kindern über ihr Umfeld und die häusliche Situation
- Wir unternehmen Ausflüge in die nähere Umgebung
- Wir beteiligen uns an externen Veranstaltungen

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennen zu lernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Wir stellen zu den Eltern eine vertrauensvolle Beziehung her, als Grundlage für eine gelingende Erziehungspartnerschaft

Wir sorgen für regelmäßigen Austausch mit den Eltern über die Lernwege und Entwicklung ihres Kindes

der Kita gibt es verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern. Das sind zum Beispiel:

Deshalb bieten wir den Familien:

- Ausführliche Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräche
- Kurzgespräche beim Bringen und Abholen der Kinder zur Informationsweitergabe
- Einzelgespräche nach Absprache
- Einmal jährlich ein ca. einstündiges Gespräch über die Entwicklung des Kindes
- Gruppen- und Gesamtelternabende
- Eltern-Cafés der jeweiligen Gruppe des Kindes
- Familiengottesdienste unter Beteiligung der Eltern
- Feste und Feiern mit Eltern und Kindern
- Projekte für Eltern
- Treffen zum gemeinsamen Singen mit den Kindern und zu Aufführungen der Kinder
- Informationsmaterial zu fachlichen Themen und zu aktuellen Vorhaben in der Kita
- Elternmitwirkung über den Beirat

Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertagesstätte zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- ✎ Einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir beobachten wie die Kinder die Welt wahrnehmen, was sie interessiert, was sie ausprobieren
- Schaffen ihnen Zugang zu vielfältigen sinnlichen Erfahrungen
- Wir beachten ihren individuellen Ausdruck
- Wir nehmen die Medienerfahrung der Kinder auf, unterstützen sie selbständig damit umzugehen
- Wir singen mit den Kindern
- Wir spielen Kreisspiele
- Wir lesen gemeinsam Geschichten und begleiten diese mit Instrumenten
- Wir stellen gemeinsam Instrumente her
- Wir tanzen und bewegen uns zu Musik
- Wir stellen Instrumente und Kreativmaterial zur freien Verfügung
- Es gibt Verkleidungskisten und Rollenspielmaterialien
- Es gibt eine Theaterwerkstatt und eine Kreativwerkstatt

Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir beschäftigen uns mit den Themen Ernährung und Hygiene
- Wir bereiten Mahlzeiten mit den Kindern zu und sprechen über gesunde Ernährung
- Wir begreifen Essen als sinnlichen Prozess, bei dem die Kinder ihren eigenen Geschmack erleben
- Wir gestalten Mahlzeiten als soziale Schlüsselsituation
- Wir ermöglichen Kindern Wohlbefinden und Unbehagen wahrzunehmen und auszusprechen
- Wir setzen uns mit der kindlichen Sexualität auseinander
- Wir fördern die Selbstwahrnehmung durch verschiedene Bewegungsangebote, sowohl im Haus, wie auch auf dem Außengelände. Dort können die Kinder: balancieren, klettern, toben, schaukeln, rollern, mit Fahrzeugen fahren
- Der Zahnarzt kommt zu Besuch

Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- ☺ Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- ☺ im Gespräch sein
- ☺ Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- ☺ Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- ☺ Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- ☺ Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir nehmen jedes Kind in seinem individuellen Ausdruck ernst
- Wir signalisieren dem Kind, wir interessieren uns für deine Gedanken
- Wir verwenden Symbole, die die Kinder verstehen und eigenständig benutzen können
- Wir eröffnen den Kindern den selbstständigen Zugang zu Medien und Büchern
- Wir nutzen und schaffen Sprachanlässe
- Es gibt in der Kita Lesepaten
- Wir hören einander zu und ermuntern zum miteinander reden
- Wir besuchen bzw. holen gemeinsam mit den Kindern Bücher aus dem Bücherbus der Stadtbibliothek Flensburg
- Singspiele und Sprechspiele bieten vielfältige Sprecherfahrungen
- Wir wiederholen und machen Sprache durch Bilder, Gesten und Mimik sichtbar
- Wir ermuntern die Kinder zum Gespräch mit den Erwachsenen

Besondere Angebote zur sprachlichen Bildung

- Bei Bedarf werden in dem Bereich sprachliche Bildung Kleingruppen durch speziell geschulte Fachkräfte angeboten

**Mathematik – Naturwissenschaften – Technik –
oder: die Welt und ihre Regeln erforschen**

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Freies Forschen und Entdecken ist möglich
- Angeleitetes und begleitetes Forschen und Entdecken wird ermöglicht
- Vorführexperimente finden statt
- Es steht immer ein reichhaltiges und wechselndes „Material-Buffer“ zur Verfügung
- Ideen und Vermutungen werden gesammelt
- Fragen über die Natur können gestellt werden
- Beobachten und Beschreiben gehört zum Ausprobieren und Forschen dazu
- Ergebnisse können dokumentiert werden
- Ergebnisse werden gemeinsam besprochen

Kultur, Gesellschaft und Politik –

oder: Die Gemeinschaft mit gestalten

- ☞ Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- ☞ eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- ☞ Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- ☞ Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- ☞ Regeln in Gemeinschaften
- ☞ demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- ☞ Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- ☞ gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- ☞ Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- ☞ Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir begegnen verschiedenen Kulturen wertschätzend und neugierig.
Wir leben Demokratie durch Abstimmungen und Möglichkeiten zur Mitbestimmung
- Wir stellen gemeinsam Regeln auf und achten auf die Einhaltung
- Wir sprechen über gesellschaftliche Ereignisse und wer da eigentlich bestimmt
- Unsere Kita nimmt an dem Projekt „Zeitung in der Kita“ (Zikita) teil
- Wir stärken und ermutigen die Kinder im Zusammenleben Absprachen einzuhalten und sich zu beteiligen, sowie Bedürfnisse einzufordern

Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir setzen uns mit den Kindern über richtig und falsch auseinander
- Wir sind mit den Kindern und den Eltern im Dialog über Sinnfragen
- Wir unterstützen die Kinder zu philosophieren und sprechen gemeinsam über Glauben
- Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg die Welt zu entdecken
- Wir gehen mit den Kindern ins Gespräch über Gut und Böse, richtig und falsch und ihre „Wieso-Weshalb-Warum-Fragen“
- Wir leben Gebete, Religion über biblische Geschichten, Feste des kirchlichen Jahreskreises, so erleben sie, dass sie ein Teil Gottes Schöpfung sind
- Wir begegnen uns wertschätzend und anerkennend
- Wir suchen mit den Kindern nach Antworten und staunen mit ihnen über die Wunder dieser Welt.

Beobachtung und Dokumentation kindlichen Handelns ist für uns die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Wir versuchen durch die Beobachtung Einblicke in die Weltaneignung der Kinder zu bekommen.

Aus einer wertschätzenden Grundhaltung heraus beobachten wir das Kind mit einem positiven, ganzheitlichen Blick, das Kind erlebt sich als bedeutsam: Die Erwachsenen beobachten, **was ich alles kann, wie ich lerne und was ich gerade neu lernen möchte**.

Beobachtung und Dokumentation ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die Beobachtung gibt uns einen Gesamtblick auf das Kind, zeigt uns die Interessen und Stärken des Kindes und zeigt Ansatzpunkte auf, wie wir das Kind in seinem Selbstbildungsprozess und in seiner Entwicklung begleiten und anregen können. Mit einer wertschätzenden Grundhaltung beobachten wir das Kind mit einem positiven, ganzheitlichen Blick.

Neben der Alltagsbeobachtung, die auch in den Tür- und Angelgesprächen mit den Eltern besprochen wird, orientieren wir uns an der Beobachtungsmethode nach Kuno Beller. Diese Beobachtungen dokumentieren wir mit Fotos, die in die „Könnernmappen“ der Kinder kommen (Portfolios).

In den „Könnernmappen“ werden die Bildungsprozesse der Kinder festgehalten. Die Dokumentationen des Beobachteten nutzen wir als Reflexionsmöglichkeit und zur Planung weiterer Bildungsangebote für das Kind und für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Das Kind erfährt Selbstbewusstsein und Bedeutsamkeit in dem es erlebt: Die Erwachsenen beobachten, was ich alles kann, wie ich lerne und was ich gerade neu lernen möchte.

Da Bildung immer Selbstbildung ist und in Beziehungen stattfindet, beteiligen wir das Kind bei der Planung individueller Bildungsangebote in unterschiedlicher Formen (Einzel-, Kleingruppe und Gesamtgruppensituation).

Heilpädagogische Förderungen und Sprachförderungen stellen wir den Kindern bei Bedarf zusätzlich zur Verfügung.

Wir betrachten die Gestaltung der Innenräume und des Außenbereiches als wesentliches Element, um den kindlichen Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, sowie die Selbstbildungsprozesse der Kinder, zur Aneignung der Welt zu fördern. Bei der Raumgestaltung bedenken wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und die Vielfalt ihrer Bildungsthemen.

Maria Montessori gab dem Raum als vorbereitete Umgebung, um kindliche Bildungsprozesse einzuleiten, große Bedeutung. In der Reggio Emilia wird der Raum als dritter Erzieher bezeichnet, in dem alles, was Kinder eventuell brauchen könnten, vorhanden sein sollte.

„Erst gestalten wir Räume, dann gestalten die Räume uns!“

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Die Gruppenräume sind nach Themen eingerichtet
- Es gibt eine Kreativwerkstatt, eine Konstruktionswerkstatt, eine Rollenspiel/Theaterwerkstatt, Forscherwerkstatt, Ruhe und Rückzugsbereiche
- In einem Gruppenraum ist eine Ecke mit einem „Kinder-Café“ zum Frühstück für die Kinder eingerichtet
- Wir arbeiten gruppenübergreifend, so dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich seinen Bedürfnissen entsprechend einen Raum zu suchen
- Alles ist auf Augenhöhe der Kinder angebracht und mit Fotos ausgeschildert
- Das Material wird mit Aufforderungscharakter angeboten (hübsch dekoriert)
- Gemeinsam sorgen wir mit den Kindern für Ordnung
- Von Zeit zu Zeit tauschen wir das Material aus (Jahreszeiten bedingt, Interessen der Kinder und ihrem Entwicklungsstand entsprechend)
- Die Regeln werden mit den Kindern entwickelt und immer wieder überarbeitet/neu verhandelt

- In unseren Räumen sind christliche Elemente sichtbar vom Schild an der Tür bis zum Kreuz auf den Tischen sowie Spielzeug (Arche Noah, Krippe, Handpuppen und Bilderbücher)
- Jedes Kind hat seinen eigenen Platz mit Foto in der Kita , ein Fach für Hausschuhe und Kleidung, Garderobenhaken, einen Beutel für Eigentum, eine Wäscheklammer an der Briefe sowie Bilder für die Familien angehängt werden können
- Für die Eltern gibt es in den Garderoben und im Flur Pinnwände zur Orientierung und für Informationen

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die pädagogischen Fachkräfte?
7.30 – 8.00 Uhr	Die Kinder kommen in die Morgengruppe. Sie werden begrüßt und können in kleiner Runde beim Freispiel ihren Tag beginnen.	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßungsgespräche mit Kindern und Eltern - Informationsaustausch zwischen den Mitarbeitern - Kurze Austauschgespräche mit den Eltern - Beobachtung und individuelle Begleitung der Kinder im Spiel und bei den Mahlzeiten - Dokumentation - Wickeln - Unterstützung bei Toilettengängen - Praktikantenanleitung - Gezielte Angebote - Einkäufe - Hauswirtschaftliche Tätigkeiten - Verabschiedungsgespräche mit Kindern und Eltern
ab 8.00 Uhr	Die Kinder können in allen Gruppen spielen.	
bis 8.30 Uhr	sollten alle Kinder gebracht sein Freispielphase mit gezielten Angeboten.	
bis 10.00 Uhr	Frühstücken können die Kinder in der Zeit bis 10.00 Uhr in kleinen Gruppen (freies Frühstück im Kinder-Café)	
bis 12.30 Uhr	werden die Halbtagskinder abgeholt	
12.30 Uhr	Mittagessen	
13.30 – 14.30 Uhr	Freispiel und die Kinder werden abgeholt	
Nachmittag, Abend, Wochenende	<i>z. B. : Elterngespräche – Kita-Beirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Bastelabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis</i>	

Die sozialen Kompetenzen der Kinder zu erweitern, ist ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Dafür nutzen wir Faustlos und Kindergarten-Plus“.

Was ist „Kindergarten Plus?“

KiGa-Plus ist ein Präventionsprogramm zur Stärkung der kindlichen Persönlichkeit. Es fördert die soziale und emotionale Bindung der Kinder und wurde von der „Deutschen Liga für das Kind“ speziell für Kinder von vier bis fünf entwickelt.

Warum „Kindergarten Plus?“

In dem Alter bilden Kinder die Fähigkeit aus, sich in andere hineinzusetzen und beginnen über Gefühle zu sprechen. Deshalb behandelt Kindergarten Plus spezielle Themen wie: Körper und Sinne, Gefühle und Beziehungen, Strukturen und Grenzen.

Dabei lernen die Kinder:

- 😊 Sich selbst und andere bewusst wahrzunehmen
- 😊 Sich auszudrücken
- 😊 Die eigenen Sinne wahrzunehmen
- 😊 Konflikte konstruktiv zu lösen
- 😊 „Nein“ sagen zu können

„Wie funktioniert Kita Plus?“

Es geht um die Themen: Sinnesorgane, Gefühle, Identität.

In Spielen, Gesprächen, Übungen, Liedern und mit Hilfe kreativer Methoden leiten wir die Kinder an, sich selbst und die anderen mit ihren Eigenheiten und Gefühlen wahrzunehmen und diese auszudrücken.

Die Spielfiguren Tim und Tula begleiten die Kinder durch das Programm.

Erfahrungen mit Kindergarten Plus

- Sie lernen frei über ihre Gefühle zu sprechen
- Sie lernen sich in andere hineinzusetzen
- Sie lernen sich und ihren Körper besser kennen
- Ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt

Wir begegnen den Kindern mit Liebe, Verständnis und einem positiven Blick auf ihre Fähigkeiten, um eine sichere Bindung zu ermöglichen, als notwendige Grundlage einer förderlichen Entwicklungsbegleitung. Wir geben den Kindern Rückhalt auf ihren Lernwegen und unterstützen ihre Selbstwirksamkeit und suchen mit Lösungen.

Im Sinne der Partizipation, ermöglichen wir den Kindern ihre Lebenswelt Kita mitzugestalten.

Wir orientieren uns an dem Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holsteins und begleiten kleine Forscher, Entdecker, Künstler, Konstrukteure in ihrem Alltag. Seit Juni 2014 sind wir ein zertifiziertes „Haus der kleinen Forscher“.

Diese Konzeption orientiert sich an der Rahmenkonzeption des Ev. Kindertagesstättenwerkes und dem Leitbild des Ev. Luth. Kirchenkreises Schleswig-Flensburg.

Da kein Kind alleine in die Kita kommt ist es uns wichtig, den Erstkontakt mit den Eltern/der Familie positiv und informativ zu gestalten. Dies dient als Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Die Eltern nehmen Kontakt zu uns auf
- Es wird ein Termin in der Regel mit der Leitung vereinbart
- Beim Termin gibt es eine Hausbesichtigung
- Es gibt Einblicke in das pädagogische Konzept
- Es gibt Raum, um Fragen zu klären
- Ggf. wird von den Eltern ein Anmeldeformular ausgefüllt
- Falls es zu einer Platzzusage kommt, wird ein Termin verabredet für ein Aufnahmegespräch
- Alle Formalitäten werden besprochen und geklärt
- Ein weiterer Gesprächstermin wird mit der aufnehmenden Gruppenerzieherin verabredet. Bei diesem Termin wird die Eingewöhnung besprochen
- Die Eingewöhnung ist individuell, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell
- Nach sechs bis acht Wochen in der Kita gibt es ein Reflexionsgespräch

ÜBERGÄNGE GESTALTEN – WECHSEL IN DIE REGELGRUPPE

- Ein Gespräch zwischen den Gruppenerzieherinnen findet statt
- Wenn möglich, führen beide Gruppenerzieherinnen ein Gespräch mit den Eltern
- Der Umzug wird zusammen mit dem Kind geplant und durchgeführt

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine große Veränderung in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Mögliche Angebote:

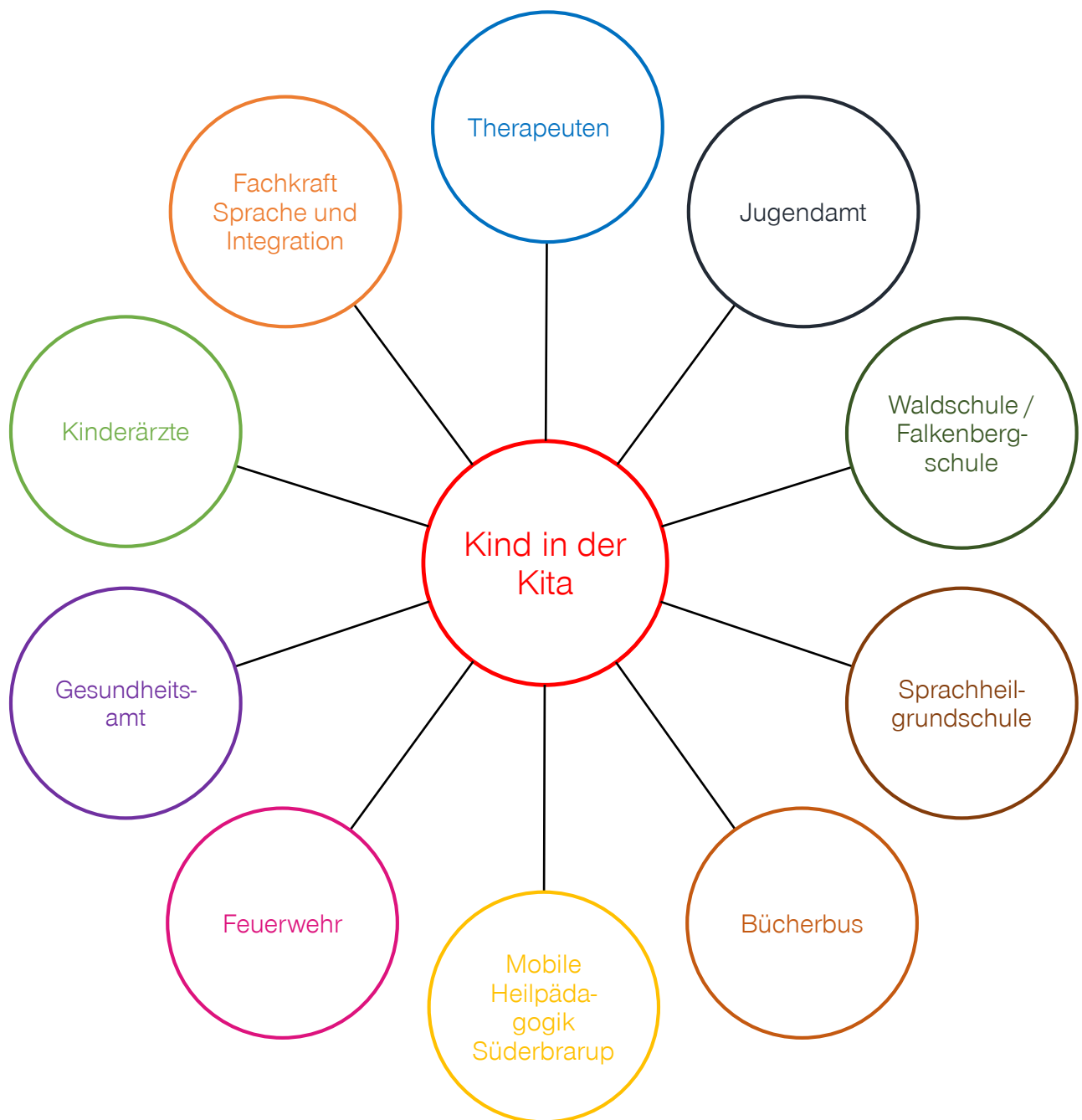
Die Kinder die für das kommende Jahr schulpflichtig sind, treffen sich in regelmäßigen Abständen, um intensiv Basiskompetenzen für die Schule zu festigen. Je nach den Bedürfnissen der Gruppe finden Angebote statt wie z. B.:

- ✓ Ausflüge
- ✓ Marburger Konzentrationstraining
- ✓ Theaterbesuche
- ✓ Museumsbesuche
- ✓ Faustlos
- ✓ Übernachtung

Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:





Leitung:

Kirsten Alsen-Falk

Gruppenleitungen:

Sandra Großmann, Kerstin Meyer und Elke Jacobsen

Sozialpädagogische Assistentinnen:

Stefanie Bieber, Daniela Dader und Nicole Christensen

Aus dem Bilderbuch ‚Groß wird ´ich von ganz allein‘
von Jonathan Emmett und Rebecca Harry:

Ruby, das kleine Entenküken, braucht immer etwas länger für alles als ihre vier Geschwister. Sie ist als Letztes geschlüpft, beginnt als Letztes zu essen und zu schwimmen. Rubys Eltern kümmern sich liebevoll um sie, drängen sie nicht, lassen ihr Zeit. Sie sind sich gewiss: Auch der kleinen Ruby wird irgendwann all das gelingen, was ein kleines Entchen lernen muss. Alles zu seiner Zeit!

In Anlehnung an die Bibelstelle „Alles hat seine Zeit“
Prediger 3 Zeile 1 - 14

Diese Konzeption wurde erstellt
vom pädagogischen Team der Ev. Kindertagesstätte St. Gertrud
und den Pädagogischen Fachberaterinnen des
Ev. Kindertagesstättenwerkes im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Stephanie Kuhnert und Stephanie Petersen.

Flensburg, April 2017

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Ev. Kindertagesstättenwerk Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertagesstätten bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG
IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES
EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

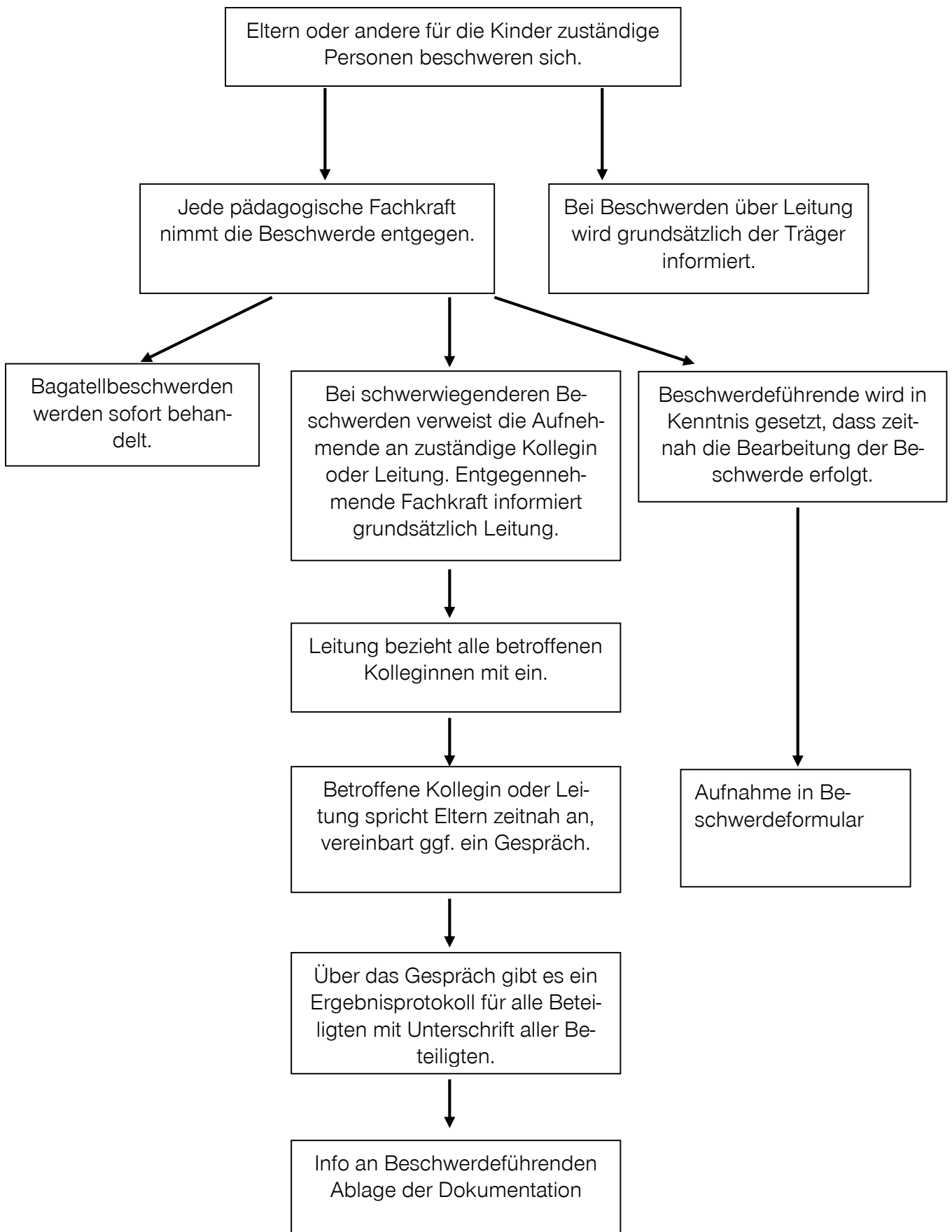
Elternbeteiligung

- Kindertagesstättenbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den ElternvertreterInnen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 1)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 2)

ANHANG 4:
VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. das „Faustlos“-Präventionsprogramm, regelmäßige Gesprächskreise, Kinderversammlungen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

Freiwillige Selbstverpflichtung

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

3. Ich kann mitbestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren

- z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.

- Auch bei Dingen, die auch bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

4. Ich kann mitgestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)

- Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.

5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden

6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.

7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)

- Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend.